

# Zwischen Wahrheit und Lüge entwickelte sich Liebe

Kulturkreis bot mit „Heisenberg“ eine Komödie im Bürgerhaus – Schauspieler agierten brillant in ihren Rollen

**Leimen.** (sg) Minimale Ausstattung, maximale Wirkung: Ein Leckerbissen in Sachen Schauspielkunst war die zauberhafte Liebeskomödie „Heisenberg“ im Bürgerhaus „Am alten Stadttor“. Auf Einladung von Hildegard Scheiwein und des Kulturkreises Leimen hatte das Tournee-Theater Stuttgart das fesselnde Stück „Heisenberg“ auf die Bühne gebracht. Hinter dem Titel verbarg sich eine lebendige und hintergründige Komödie, die einem modernen Märchen und der Suche nach Glück und Liebe glich.

Um von der ersten Sekunde an die Aufmerksamkeit des Publikums zu erlangen, brauchte das brillant von Autor Simon Stephens erdachte Theaterstück unter der Regie von Dirk Deininger nur zwei ausgezeichnete Schauspieler, die perfekt zu den fein gezeichneten Charakterfiguren passten, sowie eine minimale Ausstattung mit Kulisse und Requisiten. Mit den beiden Bühnenakteuren Steffi Bepunkt in der Rolle der redseligen Georgie und Klaus Ellmer, der den



Steffi Bepunkt und Klaus Ellmer brillierten als Georgie und Alex. Foto: Geschwill

schüchternen Metzger Alex verkörperte, konnte man in die verschiedenen Szenen und die raffinierte Handlung voller Überraschungen eintauchen, die das Leben für die beiden sich zunächst völlig Fremden bereithielt.

In dem reizvollen Bühnenspiel ging es trotz des gewählten Titels nicht vorrangig um den deutschen Physiker Werner Heisenberg und dessen Quantenphysik. Dennoch blitzte die „Heisenbergsche Unbestimmtheitsrelation“, auch „Unschärfeprinzip“ genannt, durch. Sie besagt, dass eine gleichzeitige Bestimmung von Ort und Impuls eines Teilchens nur möglich ist, wenn für beide Größen eine Unbestimmtheit in Kauf genommen wird.

Von einer gewissen Ungewissheit und Unbestimmtheit war auch die Liebeskomödie geprägt, die auf den ersten Blick gar nicht als solche zu erkennen war: In einem belebten Bahnhof sitzt ein älterer Herr auf einer Bank und liest. Ehe er gewahr wird, was um ihn herum und mit ihm geschieht, wird er von der deutlich jüngeren Georgie – Anfang 40, quirlig, impulsiv und kontaktfreudig – einfach in den Nacken geküsst. Wie eine Naturgewalt bricht die attraktive Dame in das Leben des schüchternen und verschlossenen Alex, der Mitte 70 ist und alleine lebt. Ihm bleibt keine andere Wahl, als sich ihren Fragen zu stellen und sich ihre Lebensgeschichte anzuhören. Sie sei eine Killerin. Nein, eine Kellnerin, korrigiert sie sich schnell. Doch auch das trifft nicht zu. Sie sei Sekretärin in einer Schule, gesteht sie dann schließlich.

Auch in anderen Punkten nimmt sie es mit der Wahrheit nicht so genau. Für den scheuen Metzger, der von Leben und Liebe wenig weiß, ist das Zusammenreffen ebenso fremd wie faszinierend.

Einerseits stört die chaotische Plaudertasche seinen pedantisch geregelten Alltag, andererseits verliebt er sich in sie – samt ihrer Widersprüche und ihrem Bekenntniszwang. Doch bald merkt er, dass die Begegnung im Bahnhof mit ihr offenbar kein Zufall war und Georgie einen klaren Plan verfolgt ...

Dem Autor Simon Stephens gelingt es herrlich, das Wahre hinter dem Klischee, das Exotische im Vertrauten zu entdecken. Ausgehend vom Heisenbergschen

Unschärfeprinzip interessiert sich Stephens für die Veränderung der Wahrnehmung von Menschen und Beziehungen, je nachdem, was man über sein Gegenüber erfährt. Der Zuschauer erkennt und lernt, dass eine Begegnung alles bisher Gewohnte durcheinanderwirbeln kann. Und dass das Leben zu jeder Sekunde zahllose Möglichkeiten und Abbiegespuren bereithält, die Veränderungen in den Alltag bringen und für einen Neuanfang sorgen können.

Nr. 30 / Rhein-Neckar-Zeitung

REGION HEIDELBERG

Dienstag, 6. Februar 2024

5